

Wendelstein entdecken

Sehenswürdigkeiten



Liebe Wendelsteiner, liebe Gäste,

ein herzliches Willkommen zu unserer Entdeckungstour durch Wendelstein! Dieser Flyer wird Sie dabei ganz nah und sicher begleiten.



Er besteht aus zwei Komponenten: im Hauptteil finden Sie die Sehenswürdigkeiten in der Marktgemeinde. Sie können somit auf eigene Faust auf historischen Spuren wandeln. Im beigelegten Faltblatt sind die Termine der jährlichen Führungen und Ortsrundgänge sowie Führungsangebote der Kirchen und Schlösser.

Tauchen Sie ein in unsere reichhaltige Vergangenheit und erfahren Sie welche Handwerksbetriebe diesen Ort geprägt haben, wer Kunigunde Creutzer war, was es mit der „Hustenburg“ auf sich hat und wo der „Aasgraben“ liegt. Der Historiker und Altortführer Dr. Jörg Ruthrof setzt in seinen Führungen jedes Jahr neue Schwerpunkte. Er beleuchtet jahreszeitliche Themen, einzelne Orte und ihre Vergangenheit bis hin zu weltpolitischen Ereignissen wie Reformation und Industrialisierung. Die sehr beliebten Fackelwanderungen in Wendelstein und Röthenbach St. Wolfgang finden dabei jedes Jahr statt.

Ein besonderes Highlight bieten die Erlebnisführungen in Kooperation mit der Theatergruppe des Heimatvereins. Die Schauspieler, die sich vor allem beim Kunigunde-Creutzer-Freilichttheater präsentieren, erwecken in kleinen Theatereinlagen die Vergangenheit zum Leben und entführen Sie in längst vergangene Zeiten. Schlitzohrige Knechte, die das Gericht austricksen bis hin zu heißblütigen Disputen zwischen Hans Sachs und den „Altgläubigen“ – lassen Sie sich verführen von der Fülle und Vielfalt unserer Vergangenheit.

„Führungen und Sehenswürdigkeiten – Wendelstein entdecken“.
Viel Spaß dabei wünscht

Ihr

Werner Langhans
Erster Bürgermeister

P. S.: Unter www.wendelstein.de können Sie den Markt Wendelstein auch virtuell besuchen.



Wendelstein entdecken

Sehenswürdigkeiten

Neues Rathaus

Schwabacher Straße 8

Um 1880 als „Kurhotel“ erbaut, wurde das Gebäude später „Fraueninvalidenheim“, „TBC-Erholungsheim“ und Kindererholungsheim der Landesversicherungsanstalt. Nach dem Kauf 1973 richtete die Gemeinde in dem Anwesen ihr heutiges „Neues Rathaus“ ein. 1999 wurde ein Anbau errichtet, das bestehende Rathaus anschließend saniert.



Deyhle-Haus

Schwabacher Straße 2

Roter Backstein, grüne Fensterläden und ein reich verzierter Holzvorbau sind das Markenzeichen des „Deyhle-Hauses“ in der Schwabacher Straße. Der 1890 von Professor Deyhle erbaute Wohnsitz der Familie wurde 1988 von der Marktgemeinde erworben. Heute ist hier das Bildungs- und Kulturreferat untergebracht.



Jegelanwesen

Nürnberger Straße 5

Das Jegelhaus wurde 1827 als herrschaftliches Wohnhaus von der Steinbruchbesitzerfamilie Ammon/Jegel errichtet. Zuvor stand an dieser Stelle die Bergschmiede für die Sandsteinbrüche. Inzwischen haben dort die Gemeindewerke ihren Sitz. Zu dem Ensemble gehören auch die Jegelscheune und das Tagelöhnerhaus aus dem Jahre 1736. Heute werden diese beiden Häuser kulturell genutzt.





Badhausplatz

Hauptstraße 2

Am Eingang zum Wendelsteiner Altort direkt an der Schwarzach stand bis 2012 das ehemalige öffentliche „Badhaus“. Das Gebäude mit den ältesten Bauteilen aus dem 15. Jahrhundert konnte am Ort nicht erhalten werden und wurde ins Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim übertragen.

Der jetzt hier entstandene „Badhausplatz“ mit Treppen zur Schwarzach und Informationen zum früheren Gebäude erinnert bewußt an die frühere Nutzung und Bedeutung dieses Areals.



Der Schöne Brunnen oder „Wendenbrunnen“

Hauptstraße

1878/79 von Friedrich Wanderer im Auftrag der Gemeinde anstelle eines älteren Marktbrunnens als „Ludwigsbrunnen“ (als Ehrung für König Ludwig II. von Bayern) gebaut. Die Figur des Brunnens auf der Sandsteinsäule, das Wendenmännchen mit dem Sandsteinquader, weist auf die Tradition der Steinbrucharbeit im Ort hin.



Fachwerkhaus am Brunnen

Hauptstraße 13

Das Wohnhaus der Familie Volkert, ein „Ackerbürgeranwesen“ mit Bauernhaus, Stall und Scheune als Ensemble aus dem Baujahr 1705, zählt mit zu den schönsten Fachwerkbauten im Ort. Wendelstein war bis ins 20. Jahrhundert von Bauern und Handwerksberufen geprägt.



Pfinzingschloss

Mühlstraße 9

Von der Nürnberger Patrizierfamilie Pfinzing im 16. Jahrhundert als Landschlösschen – typisch für das Umland der Reichsstadt Nürnberg – errichtet. Nach 1806 an Privatbesitzer verkauft, entstand 1890 durch Umbauten der heutige Erhaltungszustand.



Papiermühle

Fabrikstraße 14–18

Das barocke Herrenhaus bildet zusammen mit dem Werksgebäude und der „Schleifmühle“ in der Schwarzachwende ein frühindustrielles Fabrikensemble des 17. – 19. Jahrhunderts. Die Aufstockung des Herrenhauses machte es möglich, über eine Holzbrücke ins Werksgebäude zu kommen, wo das „geschöpfte“ Papier zum Trocknen aufgehängt wurde. Oberhalb der Papiermühle, am Platz mit dem Namen „Im Winkel“, sind kleine Handwerkerhäuser erhalten. Dort waren die Messerer (Messerschmiede) ansässig und konnten dank der Nähe der Papiermühle zuhause die in der „Schleifmühle“ vorgearbeiteten Halbfabrikate fertig stellen.



Gemeindebücherei

Marktstraße 1

Als Schulhaus 1870 erbaut, wurde der Bau als „ländliches Musterschulhaus“ bei der Weltausstellung von 1873 in Wien prämiert. Seit den 1970er Jahren ist hier die Gemeindebücherei untergebracht.

Der umfangreiche Nachlaß des Arbeiterschriftstellers Adams Scharrer wird auf Anfrage gezeigt. Die Handwerker- und Bauernhäuser in der Marktstraße sowie in der Schulhofstraße sind mit ihren historischen Fachwerkfassaden aus der Zeit zwischen 1600 und bis nach 1800 zudem Beispiele für die regionaltypische Baukultur.





Altes Rathaus

Hauptstraße 18

1885/86 als typischer „Historismus“-Bau mit Stilelementen der Renaissance unter Bürgermeister Wilhelm Jegel I. erbaut. Neben dem früheren Gemeinderatssaal (heute Trausaal im 1. OG) gehört die bis heute betriebsfähige alte Turmuhr von 1886 zur historischen Originalausstattung aus der Bauzeit. Heute befinden sich dort u.a. das Einwohnermelde-/Passamt und das Standesamt.



Evangelisches Pfarrhaus

Hauptstraße 25

Um ihren Machtanspruch in Wendelstein zu untermauern, erbauten die Ansbacher Markgrafen 1720 das evang. Pfarrhaus mit einem barocken Mansardendach. Bis heute dokumentiert dieses Anwesen am deutlichsten die frühere Teilzugehörigkeit des Ortes zur ehemaligen Markgrafschaft Ansbach.



Diakonie, ehem. Nürnberger Gerichtshof

Kirchenstraße 3

Wendelstein gehörte bis 1806 sowohl zum Landgebiet der Reichsstadt Nürnberg als auch zur Markgrafschaft Ansbach. Für die Nürnberger Untertanen am Ort und alle örtlichen Verwaltungsangelegenheiten errichtete die Reichsstadt 1736 das „Gerichtsgebäude“. 1817 bis 1975 war im Gesamtanwesen mit den weiteren Bauten eine Brauerei untergebracht. Bis 2017 wurde das Gebäude von der Diakonie als Pflegeheim genutzt.

Mesnerhaus

Kirchenstraße 12

Neben dem Eingangstor zur Wehrkirche St. Georg steht Wendelsteins ältestes Schulhaus, für das schon im 16. Jahrhundert ein Lehrer genannt ist. Der Mesner der Kirchengemeinde wohnte im Obergeschoss über dem Schulzimmer, da er oft auch als Lehrer oder Kirchenorganist tätig war.



Kirche St. Georg

Kirchenstraße

Im Bereich des mittelalterlichen „Königshofes“ als Kern der Erstbesiedlung des Ortes entstand die Kirche St. Georg ab dem 15. Jahrhundert in mehreren Bauabschnitten auf dem Felsblock über der Schwarzach. Die Kirchenanlage war mit ihrer Mauer und einem Torbau eine Kirchenburg und diente als Zuflucht für die Bevölkerung in Kriegszeiten. Der oberste Teil des Kirchturms mit seiner Spitzkonstruktion wurde bei einer Kirchenrenovierung in den 1880er Jahren neu gestaltet.



Ortsmauer und -graben

Untere Rathausgasse

Die heutige „Untere Rathausgasse“ war im Mittelalter ein vorgelagerter Graben und hieß früher „Aasgraben“. Die hohen Mauern zum Altort hin markieren den Verlauf der 1505 für den Ort genehmigten Mauer zum Schutz des Markortes. Am oberen wie am unteren Ende des Marktplatzes befand sich auf Höhe des Gasthofs „Goldener Stern“ bzw. auf Höhe des Heimathauses ein hölzernes Tor.





Heimathaus, ehem. Armenhaus

Untere Rathausgasse 24

1775 errichtete die Gemeinde als Ersatz für die Schule bei der Kirche St. Georg ein neues Gebäude am damaligen Ortsrand. Mit dem Bau einer Schule 1870 (heute Bücherei) wurde das Haus zum „Armenhaus“ der Gemeinde umgewidmet. Heute kümmert sich der Heimatverein, der 1975 das Anwesen vor dem Abriss retten konnte und saniert hat, um dessen Erhalt.



Drechsler- und Metalldrückermuseum

Schwabacher Straße 25

Das Drechsler- und Metalldrückermuseum zeigt das für Wendelstein typische Handwerk der Drechsler- und Metalldrückerei. Im ehemaligen Wasserwerk sind sowohl zahlreiche Werkstücke als auch Maschinen ausgestellt.



Kirche St. Nikolaus

Sperbersloher Straße 6

Erst im 19. Jahrhundert siedelten sich in Wendelstein – nachdem der Ort 1524 offiziell evangelisch geworden war – wieder katholische Familien an. Ein Schädlingsbefall im nahen Reichswald hatte 1892/93 als Folge, dass zu dessen Bekämpfung Holzfäller mit ihren Familien aus dem Bayerischen Wald auch nach Wendelstein kamen und blieben. So entstand ein wachsendes katholisches Gemeindeleben, das nach 1945 – auch aufgrund der Flüchtlinge und Vertriebenen – zur Erhebung als eigene Kirchengemeinde und dem Bau der modernen St. Nikolauskirche in den 1960er Jahren als sichtbares Zeichen führte.

Ludwig-Donau-Main-Kanal („Ludwigskanal“)

Auf Geheiß des bayerischen Königs Ludwig I. entstand zwischen 1836 – 45 ein Kanal zwischen Kelheim und Bamberg. Er überquerte auf zwei „Brückkanälen“ die Flusstäler der Schwarzach bei Feucht und den Gauchsbach bei Schloss Kugelhammer. In Wendelstein und Röthenbach St. Wolfgang gab es Kanalhäfen. In Wendelstein wurden vor allem Sandsteine transportiert. Bis ins 20. Jahrhundert wurden die Kanalschiffe mit Pferden „getreidelt“, später kamen auch Motorschiffe zum Einsatz. Nach Zerstörungen im 2. Weltkrieg wurde der „Ludwigskanal“ als Wasserstraße offiziell aufgegeben.



Röthenbach: Schloß Kugelhammer

Schon im 14. Jahrhundert entstand zum Schutz – vermutlich einer „Kugelmühle“ für Steinkugeln – und zugleich einer Wallfahrtskapelle zu Ehren des Hl. Bischofs Wolfgang von Regensburg, in der Gauchsbachschlucht eine turmartige Schutzburg des Nürnberger Patriziats. Im 2. Markgrafenkrieg 1552/53 wurde dieser Ansitz samt der Werksanlagen zerstört und erst 1608 wieder aufgebaut. Gemeinsam mit einem Schloßbauernhof und weiteren Nebengebäuden aus der gleichen Zeit bildet der Herrnsitz bis heute ein geschlossenes Ensemble von 1608. Seit 1709 bis heute wird der Besitz von der „Schlüsselfelderschen Familienstiftung“ gepflegt und erhalten und jeweils durch „Administratoren“ verwaltet.



Röthenbach: Kirche St. Wolfgang Am Kirchberg 4

Die Pfarrkirche von Röthenbach bei St. Wolfgang lag früher direkt am alten Handelsweg der „Salzstraße“ von Nürnberg nach Österreich und hatte die jeweiligen Besitzer des nahen Schloß Kugelhammer als Schutzherren. Die ehemalige „Patronatsloge“ mit dem Wappen der „Schlüsselfelderschen Familienstiftung“ im Inneren der Kirche ist heute noch teilweise erhalten. Ein „Schlupfaltar“ in der Sakristei erinnert zudem an die örtliche Wallfahrtstradition für den Hl. Bischof Wolfgang von Regensburg.





Sorg: „Schlösschen“

Zum Schloss 8

An der Hangkante oberhalb der mittelalterlichen Industriesiedlung Sorg hatten die Rieter von Kornburg bis nach 1600 ein „Sommerhaus“ mit Gartenanlagen. Dieses verkauften die Rieter 1647 an eine in Nürnberg untergekommene adelige Exulantenfamilie, evangelische Glaubensflüchtlinge aus Österreich. Diese bauten sich hier ihr Schloss als neue standesgemäße Heimat anstelle des Sommerhauses. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts – als die Bauernfamilie Scheuerlein das Gesamtanwesen mit Scheunen und Stallungen kaufte – wohnten hier reiche Bürger- und Adelsfamilien. Die Nachkommen dieser „Schloßbauernfamilie“ sind bis heute die Besitzer und haben das Barockensemble über Jahre hinweg vorbildlich saniert.



Sorg: Turmhaus

Talstraße 10

Die Ortschaft Sorg entstand als mittelalterliche „Industriesiedlung“ direkt an der Schwarzach an einem Flußübergang eines Handelsweges. Vor allem zum Schutz der wichtigen Hammerwerke und „Zaynhämmer“ auf der Sorg wurde zugleich in der Ortsmitte ein Wehrturm mit Möglichkeit zum Lagern von Verteidigungswaffen errichtet. Gemeinsam mit der ehemaligen Dorfwirtschaft und den Arbeiterquartieren in direkter Nachbarschaft zum früheren „Arbeitsplatz“ in den Werksanlagen an der Schwarzach prägt der Wehrturm bis heute die alte Dorfmitte mit.



Großschwarzenlohe: Hirtenhaus

Rother Straße 23

In jedem Bauerndorf gab es auch ein öffentliches Gebäude für den gemeindlichen Dorfhirten, das „Hirtenhaus“. Der Dorfhirt musste über das Jahr auf das Großvieh aufpassen, seine Familie das Kleinvieh hüten. Dafür durften sie kostenfrei im „Hirtenhaus“ wohnen. Mit seinem Turmuhraufbau ist das Großschwarzenloher Hirtenhaus ein schönes Beispiel für diese früher wichtigen öffentlichen Dorfbauten.



Kleinschwarzenlohe: Allerheiligenkirche

Rangastraße 3

1448 gestiftet, wurde die Kirche nach dem Vorbild der „Mutterkirche“ in Katzwang bis 1513 erbaut. Das Nürnberger Patriziergeschlecht der „Rieter von Kornburg“ übernahm das Kirchenpatronat und stattete vor allem in den Wirren der ersten Reformationsjahre seine „Eigenkirche“ mit vielen Kunstschatzen aus. Aufgrund von Zerstörungen an der Kirche im 2. Markgrafenkrieg 1552/53 wurde diese um 1600 renoviert: Als Ersatz für den älteren „Allerheiligenaltar“ als Hauptaltar folgte der „Apostelabschieds-Altar“ aus der Riemenschneiderwerkstatt und statt des ursprünglichen Tonnengewölbes wurde eine einfache Holzdecke eingezogen.



Neuses: Turm- und Milchhaus

Schäferstraße 2

Neben dem Hirtenhaus gehörten auch öffentliche Zweckbauten wie das Milchhaus oder ein „Feuerwehrgerätehaus“ zu den prägenden Bauten in jedem Dorf. Oft erfüllten sie eine Mehrfachnutzung mit Unterstellräumen für die örtliche Feuerwehr-Einsatzspritze, die gemeindliche Viehwaage und als Sammelstelle für die Frischmilch der Bauern. Das „Turmhaus“ in Neuses aus den 1920er Jahren ist ein gut erhaltenes Beispiel für diese ehemals überall anzutreffenden „Gemeindebauten“.



Sperberslohe: Bauernhöfe

Im 12. Jahrhundert erstmals erwähnt, entstand diese Rodungssiedlung am Flußübergang der „Salzstraße“ als überregionalem Handelsweg über den Hembach. Während bis heute die ehemalige Mühle mit dem Feuerwehrhaus, dem früheren Forsthaus und dem Wirtshaus das eine Dorfzentrum bilden, gruppieren sich die Bauernhöfe entlang der Straße auf der anderen Bachseite als zweites Zentrum. Typische fränkische Bauernhöfe in Fachwerkbauweise und der später üblichen Sandsteinbauweise prägen hier bis heute das Siedlungsbild.





Markt Wendelstein

im Landkreis Roth



Herausgeber:

Markt Wendelstein
Schwabacher Straße 8
90530 Wendelstein
Telefon: 09129 401-0
Telefax: 09129 401-206
info@wendelstein.de
www.wendelstein.de

Idee und Konzept:

Markt Wendelstein, Bürgermeisteramt

Gestaltung, Layout:

SPM Verlag e.K., Schwabach

Fotos:

Markt Wendelstein, SPM Verlag e.K.,
Dr. Jörg Ruthrof, Hermann Lahm

Druck:

Druckerei Scheffel, Wendelstein

Gesamtherstellung:

SPM Verlag e.K., Schwabach
8. Auflage/2018